

Schicken Sie uns Ihr Winter-Bild



JAHRESWECHSEL Der Winter treibt spezielle «Blüten»: Sonne, grüne Wiesen, blühende Pflanzen, warme Temperaturen. Vielleicht finden Sie den grossen Schnee und das schöne Wintersujet. Vielleicht aber finden Sie auch eine spezielle Laune der Natur. Schicken Sie uns Ihr Bild bis Mittwoch, 30. Dezember, bitte in Originalauflösung per E-Mail an die Redaktion unter: redaktion@obwaldnerzeitung.ch redaktion@nidwaldnerzeitung.ch. Wir wollen zum Jahreswechsel die schönsten davon zeigen.

Ihre Redaktion

Wettkampf mit der Zeit

Können Sie diese Zeilen in Musse lesen? Oder müssen Sie gleich noch los? Einkaufen gehen? Oder vielleicht kommen Sie gerade von dort? Und erholen sich nun auf dem Sofa bei der Zeitungslektüre, bevor dann noch die Kugeln und Kerzen an den Christbaum gehängt werden müssen?

Angesichts der Menschenmengen, die jeweils zu beobachten sind, ist es mir immer wieder ein Rätsel,



Martin Uebelhart

was man am Heiligen Abend – sozusagen als Abschluss des vorweihnächtlichen Konsumrausches – noch alles schnell besorgen muss. Ich bin

BLITZLICHT

ziemlich sicher: Das in der letzten Sekunde gekaufte Geschenk ist ohnehin eher eine Verlegenheitslösung. Das könnte man gerade so gut bleiben lassen.

Blieben Lebensmittel. Zugegeben, dieses Jahr liegen die Feiertage je nach Sichtweise etwas ungünstig. Gleich drei Tage am Stück bleiben die meisten Geschäfte zu. Genügend Vorräte sind also angesagt. Will man nicht am Stephanstag oder am Sonntag den Dorfläden oder den nächstgelegenen Tankstellenshop anpeilen, weil sich die entfernte Verwandtschaft nun doch noch kurzfristig eingeladen hat.

Gleichwohl beschleicht mich manchmal der Eindruck, dass uns der tiefere Sinn von Weihnachten ein klein wenig abhanden gekommen ist. Spätestens nach Ladenschluss, so ist zu hoffen, kann etwas Ruhe einkehren. Im Kreise von Menschen, die einem am Herzen liegen, kann man es etwas besinnlicher angehen, ein wenig innehalten, Zeit haben für einander.

Der Jahresendspurt kommt dann noch früh genug.

martin.uebelhart@nidwaldnerzeitung.ch

Kantischüler macht Skigebiet fit



Nico Fankhauser schrieb im Rahmen seiner Maturaarbeit ein Strategiepapier für die Skilifte Mörlialp AG.

Bild Edi Ettlin

Verwaltungsrat ist begeistert

MÖRLIALP EE. Für eine erfolgreiche Zukunft empfiehlt Nico Fankhauser in seinem Fallbeispiel Mörlialp den Verantwortlichen schlanke Strukturen, den langfristigen Ausbau der Beschneiungsanlagen und die Förderung des skiiunabhängigen Wintertourismus. Kinder, Eltern und Grosseltern sollen als Kunden noch stärker angesprochen werden als heute.

Fankhauser sieht das sommer-touristische Potenzial der Mörlialp ausgeschöpft. Den Sonnenhang des Egglifts, der in Zukunft als wenig schneesicher gilt, würde er zum skiiunabhängigen Wandergebiet entwickeln. Fankhauser schlägt weiter vor, das Angebot im Eventbereich auszubauen und den Gästen gezielter bekannt zu machen.

Der Verwaltungsrat der Skilifte Mörlialp AG hat Nico Fankhausers Maturaarbeit mit Interesse studiert und bereits besprochen. «Wir sind von Nicos Arbeit begeistert», lobt Verwaltungsrat Thomas Spitzmüller. Fankhauser habe sehr gute Hintergrundkenntnisse in die Arbeit einfließen lassen und eigene Schlussfolgerungen gezogen.

GISWIL Maturand Nico Fankhauser machte sich über die Zukunft der Obwaldner Skigebiete Gedanken. Seine kritische Analyse überzeugte die Fachleute.

EDI ETLIN redaktion@obwaldnerzeitung.ch

Vor zwei Jahren hat Nico Fankhauser sein grosses Hobby, das Skifahren, zum Job gemacht. Seither ist er in den Ferien auf der Mörlialp als Skilehrer tätig. Als der Saisonstart vergangenen Winter wegen Schneemangels misslang, begann er, sich Gedanken über die Zukunft des Wintertourismus zu machen. «Werden schlechte Winter wegen des Klimawandels häufiger vorkommen?», fragte er sich und beschloss, der Sache in seiner Maturaarbeit auf den Grund zu gehen.

«Zuerst las ich mich ins Thema des Klimawandels ein», erzählt der 18-jährige Gymnasiast. Er stellte fest, dass

Messdaten und Klimamodelle von Meteo Schweiz tatsächlich den Schluss zulassen, dass es in der Urschweiz in allen Jahreszeiten wärmer wird. Zudem studierte Fankhauser Tourismusstatistiken verschiedener Gegenden im Alpenraum.

Er merkte schnell, dass auch andere Aspekte wie etwa die Finanzkraft oder gesellschaftliche Veränderungen den Tourismus beeinflussen. «Durch die hohe Immigration und Verstärkung der Winterferien in der Schweizer Bevölkerung», schreibt Nico Fankhauser in seiner Arbeit. «Der Nachwuchs an Skifahrern und Snowboardern bleibt aus.»

Von der Theorie zur Praxis

Doch Fankhauser wollte nicht nur Theorie wälzen. So befragte er Vertreter der Obwaldner Wintersportdestinationen und wertete ihre Antworten aus. Dabei stellte er fest, dass die Gebiete Titlis, Melchsee-Frutt und Mörlialp den

Auswirkungen des Klimawandels auf unterschiedliche Weise ausgesetzt sind, aber auch sonst unterschiedliche Rahmenbedingungen aufweisen. «Ich war mir nicht bewusst, dass die Destinationen so verschiedene Gästestrukturen haben», gibt er zu. «Deshalb müssen sich die Orte auch unterschiedlich entwickeln.» Der Student, der an der Kantonschule Obwalden die Schwerpunktfächer Wirtschaft und Recht belegt, machte sich daran, ein Strategiepapier zu erstellen, in dem er mit kritischem Blick aufzeigt, wie die Zukunft des Skigebiets Mörlialp aussehen könnte (siehe auch Kasten). Damit will er neue Ideen anregen, um das Angebot den gesellschaftlichen und klimatischen Entwicklungen anzupassen.

Ohne Kunstschnee gehts nicht

Grossen Wert legt Fankhauser aufs Marketing. «Die steigende Zahl an Personen über 65 Jahren stellt für den Wintertourismus einen Markt mit gros-

sem Wachstumspotenzial dar», wittert er für die Mörlialp eine Chance. Aber als Skilehrer will er auch die Jungen ansprechen und sieht grössere Zusammenhänge: «Auf der Mörlialp lernen viele Kinder und Jugendliche Skifahren und werden als Erwachsene als Gast auf dem Titlis oder der Melchsee-Frutt anzutreffen sein.»

Als Antwort auf die klimatischen Veränderungen kommt aber laut Fankhauser auch die Mörlialp nicht am Ausbau der künstlichen Beschneiung vorbei. Selbst die Beschlüsse der kürzlich abgehaltenen Pariser Klimakonferenz änderten daran nichts. «Die Skigebiete sind dem hilflos ausgesetzt», bedauert er.

Viele Erfahrungen gesammelt

Auf seine Maturaarbeit blickt Nico Fankhauser zufrieden zurück. «Mit Experten Interviews zu führen, war für mich eine grosse Erfahrung», bilanziert er. Und man spürt in seinen Worten seine Begeisterung für die wirtschaftlichen Zusammenhänge. «Ich möchte denn auch etwas in diese Richtung studieren», hat er seinen weiteren Ausbildungsweg vorgespurt.

CVP und SVP tasten sich an Fusionsidee heran

OBERDORF FDP und Grüne haben sich zum Thema einer Einheitsgemeinde geäussert. Die anderen Parteien geben sich noch zurückhaltend.

om. Ist die Zeit nun reif für eine Einheitsgemeinde in Oberdorf? Noch vor zwei Jahren liess die Gemeindeversammlung in einem Grundsatzentscheid die Finger davon. Vor kurzem haben Vorstandsmitglieder der FDP-Ortssektion das Begehren erneut aufs Tapet gebracht. Und sowohl Gemeinderat als auch Schulrat wollen nun einen breit abgestützten Entscheid auf dem Tisch – via Urnenabstimmung am 5. Juni 2016, so wie von den liberalen Antragstellern

gefordert (siehe Ausgabe von gestern). Scheinbar wollen beide Räte die etwas ruhigeren Festtage nutzen, um den eigenen Meinungsbildungsprozess in die Gänge zu bringen. Sonst hätten sie die gemeinsame Medienmitteilung kaum mit dem Satz «Seitens Gemeinde- und Schulrat werden keine separaten Informationen gegeben» abgeschlossen.

Schulrat wehrte sich damals

Es wäre indes keine Überraschung, wenn sich die politische Gemeinde mit dem Zusammenschluss mit der Schulgemeinde eher anfreunden könnte als es umgekehrt der Fall ist. Zumindest wehrte sich der Schulrat vor zwei Jahren mit aller Vehemenz gegen eine Fusion.

Auch jetzt macht sich Opposition breit. Die Grünen «wollen den gut funktionierenden Schulbetrieb nicht unnötig gefährden», teilte die linke Ortspartei

unlängst mit. Es soll zuerst eine Grundsatzdiskussion mit der Bevölkerung, den Schulbehörden und Fachpersonen geführt werden. Die Grünen gingen bei ihren Aussagen allerdings davon aus, dass die Abstimmung bereits am 28. Februar stattfindet. Die offensichtlichen Differenzen über die richtige Vorgehensweise haben eine kleine Leserbrief-Fehde zwischen Grünen und FDP ausgelöst.

Urnenabstimmung macht Sinn

Und wie beurteilen die weiteren Ortsparteien die Forderung des FDP-Vorstands? Anders als noch vor zwei Jahren stellt sich die SVP Oberdorf nicht partout gegen eine Einheitsgemeinde, wie Präsident Armin Odermatt auf Anfrage festhält. «Wir wollen das Thema offen angehen und sind zu Gesprächen bereit.» Es sei wichtig, im Vorfeld die spezifischen Vor- und Nachteile einer

Fusion für Oberdorf auszuloten und eine ausgewogene Diskussion zu führen. Für CVP-Präsident Beat Odermatt macht eine Abstimmung an der Urne Sinn. Diese sei breiter abgestützt als ein Entscheid an der Gemeindeversammlung. Er und seine Vorstandskollegen sind so etwas wie die Väter dieser Geschichte. Sie hatten vor zwei Jahren mit dem Antrag, eine neue Gemeindeordnung im Sinne einer Einheitsgemeinde auszuarbeiten, den Stein ins Rollen gebracht.

Odermatt bedauert, dass der Anstoss für eine Fusion erneut von aussen gekommen ist. «Ich bin der Ansicht, dass eine mögliche Umsetzung der Einheitsgemeinde nachhaltiger und schonender vollzogen werden könnte, wenn die Initiative von den Behörden ausgeht.» Der CVP-Präsident betont aber, dass er der Parolenfassung seiner Partei nicht vorgeifen wolle.

IMPRESSUM

Redaktion Neue Nidwaldner Zeitung/Neue Obwaldner Zeitung (145. Jahrgang Nidwaldner Volksblatt, 32. Jahrgang Nidwaldner Tagblatt): Redaktionsleiter: Markus von Rotz (mw); Oliver Mattmann (om), sv. Redaktionsleiter: Adrian Venetz (ve) Leiter Büro Sarnen; Christoph Riebli (cr); Martin Uebelhart (mu); Philipp Unterschlitz (unp); red. Mitarbeiter: Matthias Piazza (map). **Ombudsmann:** Andreas Z'Graggen, andreas.zgraggen@luzernerzeitung.ch **Redaktionsleitung Neue Luzerner Zeitung und Regionalausgaben:** Chefredaktor: Thomas Bornhauser (ThB), sv. Chefredaktoren: Dominik

Buholzer (bu, Leiter Zentralschweiz am Sonntag und überregionale Ressorts); Jérôme Martinu (jm, Leiter regionale Ressorts/Reporterpool), Kanton: Lukas Nussbaumer (nus); Gruppe Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are); Sport: Andreas Ineichen (ain); Leiter Gestaltung und Produktion: Sven Gallinelli (sg), Visueller Blattmacher; Co-Leiterin Newsdesk: Andree Getzmann (ast); Online: Robert Bachmann (ba).

Ressortleiter: Politik: Kari Kälin (kä, Schweiz), Aleksandra Mladenovic (mla, Ausland); Wirtschaft: Roman Schenkel (rom); Stadt/Region: Robert Knobler (rk); Kanton Luzern: Lukas Nussbaumer (nus); SportJournal: René Leupi (le); Kultur/Dossier: Arno Renggli (are); Piazza: Hans Graber (hag); Apero/Agenda: Regina Gräter (reg); Foto/Bild: Lene Horn (LH).

Herausgeberin: Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstrasse 76, Luzern, Verleger Erwin Bachmann, Präsident des Verwaltungsrates, E-Mail: leitung@lzm Medien.ch.

Verlag: Jürg Weber, Geschäftsleiter; Ueli Kaltenrieder, Lesermarkt; Edi Lindegger, Werbemarkt.

Adressen und Telefonnummern Neue Nidwaldner Zeitung: Obere Spichermatt 12, Postfach 748, 6371 Stans. **Redaktion:** Telefon 041 618 62 70, Fax 041 610 65 10, E-Mail: redaktion@nidwaldnerzeitung.ch. **Hauptredaktion Luzern:** Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch. **Abonnemente und Zustelldienste:** Telefon 041 610 50 80.

Fax 041 429 53 83, E-Mail: abo@lzm Medien.ch

Billetverkauf: Telefon 041 618 62 70.

Adressen und Telefonnummern Neue Obwaldner Zeitung: Bruningstrasse 118, Postfach 1553, 6061 Sarnen. **Redaktion:** Telefon 041 662 90 70, Fax 041 610 65 10, E-Mail: redaktion@obwaldnerzeitung.ch. **Hauptredaktion Luzern:** Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch. **Abonnemente und Zustelldienste:** Telefon 041 661 02 80, Fax 041 429 53 83, E-Mail: abo@lzm Medien.ch.

Anzeigenverkauf: NZZ Media Solutions AG, Obere Spichermatt 12, 6371 Stans, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 59 69, E-Mail: inserate@lzm Medien.ch. Für Todesanzeigen an Sonn- und Feiertagen

(bis 16 Uhr): Fax 041 429 51 46.

Technische Herstellung: LZ Print/Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.

Abonnementspreis: 12 Monate für Fr. 441.–/6 Monate Fr. 228.50, 12 Monate nur E-Paper Fr. 368.– (inkl. MWST).

Die irgendetwas geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoss wird gerichtlich verfolgt.